

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. F. Hartmann.)

N^{ro} 74. Elbing. Donnerstag, den 14ten September 1826.

Berlin, den 7. September.

Seine Majestät der König haben dem Ober-Kammergerichts-Vize-Präsidenten Scheller zu Ratibor den rothen Adlerorden dritter Classe zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem im vormaligen Palais des Prinzen Heinrich von Preußen in Berlin zuletzt angestellt gewesenen Kastellan Liboron das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe, dem Schullehrer Nitsche zu Repten im Regierungsbezirk Oppeln, und dem Hülfsjensd'armen Wöhning von der 8ten Gensd'armeriebrigade das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 3. Septbr.

Die Aussicht auf die vortreffliche Weinrente hat die Weinpreise sehr gedrückt. So wird jetzt in Frankfurt Wein zu $2\frac{1}{2}$ Egr. die Bouteille verkauft, der vor wenigen Monaten noch mit 7 bis 8 Egr. bezahlt wurde.

Dem. Sontag hat, nachdem sie am 29. Aug. auf der Frankfurter Bühne als Prinzessin von Navarra in Johann von Paris aufgetreten war, auch als Anna im Don Juan alle dortigen Hörer entzückt. Am 1. d. trat sie noch einmal in Figaro's Hochzeit auf. Uebrigens erhielt Dlle. Sontag in Frankfurt ein Honorar wie es ihr wohl keine Bühne wieder geben mag. Sie erhielt die Hälfte der Einnahme bei verdoppeltem Preise, nach einem Frankfurter Blatte jedesmal über 1800 Gulden. Für drei Vorstellungen von ungefähr 5400 Gulden, über 3000 Thaler.

Nach den Versicherungen eines Praktikers, der

seine Versuche auf naturwissenschaftliche Gründe stützte, soll die Gährung des Weins mit den Häuten und Kernen der Traubenbeere den sehr wesentlichen Vortheil haben, daß sie erstens in Folge der dicken Masse viel vollständiger erfolgt, zweitens der zarte Gerbestoff der Kerne sich mit dem Schleim der Trauben Gemisch bindet und als unlöslich in die Hefe niedersinkt, und drittens aller Gewürz- und Farbestoff der Traubenhäute, welcher zum guten Geschmack und zur Erhaltung des Weins am meisten beiträgt, ausgezogen wird.

Am 4. August war zu Alf (Regierungsbezirk Koblenz) ein Knabe von 11 Jahren von einem schlüpfrigen Felsen in die Mosel gefallen und nach dreimaligem Wiederauftauchen jedesmal in die Tiefe zurückgesunken. Auf dem Punkte umzukommen, bewahrte ihn der sechszehnjährige Sohn des Schiffsen-Beistandes von Alf, Barth: Faiden stürzte sich in die Tiefe und brachte den ohnmächtigen Knaben an das Ufer zurück, wo er sich bald wieder erholt. — Ein ähnlicher Vorfall fand zu Oberwesel statt. Der achtzehnjährige Ph. Mohr badete im Rheine, wagte sich zu weit und gerieth in eine Untiefe, wo er unterging. Der Schiffer J. Weiler, welcher eben in seinem Schiffe beschäftigt war, sah die Gefahr, und obgleich Familienvater und des Schwimmens unkundig, sprang er dennoch rasch in den Rhein und würde den Jüngling gerettet haben, hätte sich dieser nicht fest an ihn geklammert und ihn in die Tiefe hinabgezogen. Dies sah der einundzwanzigjährige

5. Femel von Oberwesel, welcher herbei eilte, und beide Menschen mit Gefahr seines eigenen Lebens rettete.

Aus Genf wird gemeldet, die außerordentliche Trockenheit, die schon so lange anhält, verursacht in unsern Feldern großen Schaden. Mehrere Dorfschaften haben durchaus kein Wasser mehr. Das Heu und der Buchweizen leiden bedeutend, und man kann ihre Ernte in der Ebene für verloren ansehen. Zu diesen Uebeln gesellt sich noch ein anderes, nämlich tolle Hunde, die schon mehrere Kinder gebissen haben.

Auf den Alpen des Berner Oberlandes fiel den 27. Aug. ziemlich viel Schnee; alle Berge über achtausend Fuß hoch waren Abends noch davon bedeckt.

Paris, vom 31. August.

Nach dem Beispiel mehrerer andern Departements haben die Departementsräthe der niedern Loire und der Mayenne darauf angetragen, daß die Erziehung der Jugend den Jesuiten anvertraut werden möchte.

So eben erfahren wir, daß ein Krieg mit Feuer und Schwerdt im Departement des Canals von Calais zwischen zwei Dörfern ausgebrochen ist. Die Veranlassung gab die Veräußerung eines Landgutes der Montmorency's an H. Le Marois, vormal's Bonapartes Adjutanten. Die Bauern haben sich bewaffnet, mitten auf dem Felde einen Galgen aufgerichtet und geschworen, den ersten, der Besitz nehmen würde, zu hängen. Es sind viele Leute getödtet; die Details über diesen traurigen Vorfall sind noch nicht bekannt.

Ein Missionair sagte neulich: „Wenn dein Vater und deine Mutter in Lebensgefahr sind, so rette zuerst deine Mutter; du bist sicher ihr Sohn. Nicht so gewiß ist es mit dem, den du Vater nennst; denn wie viele Frauen von denen, die mich hören, könnten die Väter ihrer Kinder nennen?“

Vor einigen Tagen erschienen drei Engländer am Fuße der Säule auf dem Vendôme-Platz, um ihre Spitze zu besteigen. Der Schlichter, wohl merkend, daß er Engländer vor sich habe, schloß von der glänzenden Equipage auf ein gewaltiges Trinkgeld und öffnete sogleich die Thüre; er schloß darauf hinter ihnen ab und ging davon. Während die Fremden die Treppe hinaussiegen, eilte der Aufseher in einen nahe Weinkeller, um sich für das bevorstehende Honorar gütlich zu thun, doch vergessend, daß er sich das Geld erst holen müsse, trank er so lange, daß er nicht mehr an die Zeit dachte. Unterdessen hatten die Engländer sich an dem Anblick von der Säule herab satt oder vielmehr hungrig gesehen; sie eilten herab, fanden aber zu ihrem Schrecken die

Thür verschlossen, sie stiegen noch einmal hinauf, kamen wieder herab, rufen nach dem Guardien, aber Niemand erscheint, so daß sie zum dritten Male die Spitze ersteigen, und wie verlassene Schiffer mit ihren Lüchern Noth-Signale geben. Aber ach! einige Vorübergehende sehen wohl hoch oben Lücher wehen; doch wie kann ein Pariser glauben, daß unter seinen Augen ein Engländer Hungers stirbt? Die Sache war zum verzweifeln, und das Denkmal des Ruhms mag wohl noch nie von so vielen und so schrecklichen Flüchen erdröhnt haben, als plötzlich der Aufseher herbeikam. Wie erstaunte er, als er die drei Männer fand, die er längst vergessen hatte! aber wie wuchs sein Erstaunen, als er anstatt der Guisnien Peitschenhiebe erhielt. Es entstand ein Aufschrei, doch in der Wache endigte sich die Auseinandersetzung.

Den 26. August wurde der Pfarrer Paris in Havre, gerade als er über den Tod predigte, auf der Kanzel vom Schlage gerührt, und gab auf der Stelle seinen Geist auf.

Ein zwölfjähriger Knabe in Dieppe, dem man an der Meeresküste ein Pferd zu halten befohlen, hatte, um besser spielen zu können, das Seil, an welchem er das Thier faßte, sich um den Hals gelegt, als plötzlich das von Trommelschlägen erschreckte Pferd Reißaus nimmt und den Knaben hinter sich her auf den Steinen zu Tode schleift.

London, vom 26. August.

Die beträchtlichen Goldsendungen vom festen Lande dauern noch immer fort und die Bank wird damit angefüllt. Demungeachtet können sich die Directors von bis jetzt noch nicht entschließen, den Disconto von 5 pCt. herabzusetzen, aus Furcht, durch einen niedrigen Zinsfuß die Speculationswuth wieder rege zu machen.

Man hofft, daß durch die vor kurzem gehaltenen Regengüsse die Aussichten für die Kartoffel-Ernte in Irland um vieles besser geworden sind.

Während der Unruhen in Lancashire wurden in 20 Fabriken 1087 Weberstühle zerstört; der Werth derselben, 16,523 Pfd. Sterl., muß den Eigenthümern von den verschiedenen Distrikten ersetzt werden.

Die Nachrichten aus Manchester sind nichts weniger als zufriedenstellend. Ein Herr B., der die vorige Woche von dort hier angekommen ist, hat daselbst 80,000 halb nackte Männer und Frauen auf den Trottoirs wie verzweifelt liegend gesehen. In der Mitte der Straße stehen geladene Kanonen und Soldaten.

Nach einem Privatbriefe aus Paris vom 18. August scheint unter den Protestanten der östlichen De-

partements, wegen des Betrags der katholischen Geistlichen, große Besorgnis zu herrschen.

Hr. Archibald Cork verfertigt jetzt aus Theer ein Gas, das dem gewöhnlichen Kohlengas an Güte gleichkommt und noch wohlfeiler ist.

Aus Granada schreibt man, daß die Existenz eines Vulkans daselbst immer wahrscheinlicher werde.

Neuyork macht jetzt Geschäfte von Staunen erregendem Umfange. Philadelphia und Boston besitzen sehr große und solide Capitalien. Baltimore, eine noch junge Stadt, die nicht zu den reichsten gehört, hat mehr als 240 Individuen, deren Grundstücke über 100tausend Dollars geschätzt werden und mehrere Millionaire. Auch werden die amerikanischen Paketboote und große Kaufmannsschiffe mit immer steigendem Luxus gebaut. Die Paketboote, die nach Liverpool gehen, werden stets prachtvoller eingerichtet, doch übertrifft der Chinafahrer Washington von tausend Tonnen Größe, welcher kürzlich in Neuyork vom Stapel lief, alles an Pracht, was man in dieser Art bisher gesehen. Das Schiff hat 10 Prachtzimmer mit 24 ionischen Säulen von Marmor geziert. — Die Ackerbaugesellschaft in Philadelphia hat goldene Medaillen als Prämien für diejenigen Ackerbauer ausgesetzt, die beweisen können, daß sie zwei Jahre ein großes Land zu verwaltet haben, ohne weder selbst starke Getränke genossen, noch andern Erlaubniß gegeben zu haben, auf ihren Gütern davon Gebrauch zu machen. In Maryland ist neulich der Beschluß gefaßt worden, daß jeder sich zu der mosaischen Religion bekennende Mitbürger, der ein öffentliches Amt bekleiden will, außer den in der Constitution anbefohlenen Eiden, auch die Erklärung unterschreiben muß, daß er an eine Vergeltung nach diesem Leben glaube. Auch macht dieser Staat bekannt, um einen Beweis von der daselbst herrschenden Moralität zu geben, daß während der letzten 10 Jahre kein Beispiel von Ehescheidung statt gefunden habe.

Moskau, vom 21. August.

Am 13. d. M. wurde in dem Dorfe Preobraschinsk der Stiftungstag des 1693 von Peter I. gestifteten Preobraschinskischen Regiments gefeiert. Nachdem Se. Maj. der Kaiser, welcher zugegen war, dem Regiment in einer Anrede viel Rühmliches und Ehrenvolles gesagt hatte, ging er an den Reihern der Soldaten vorüber, begrüßte die Gemeinen und gab jedem Unteroffizier nach altem Herkommen einen Kuß. Am demselben Tage war Fahnenweihe, und das Dorf wie die Stadt erleuchtet.

Vor kurzem kam eine alte Wittve, eine geborne Berlinerin, Eleonore Sander aus Schäß über 50 Meilen von Moskau, zu Ihrer Maj. der Kaiserin

Alexandra Feodorowna mit einer Bittschrift um Befreiung der 300 Rubel jährlicher Abgaben von dem Hause, welches sie in Schäß besitzt. In der Bittschrift, welche die alte Frau einreichte, äußerte sie zugleich den Wunsch, Ihre Maj. die Kaiserin, deren Wärterin sie in frühesten Jahren gewesen sei, noch ein Mal zu sehen. Die Kaiserin, welche sich der treuen Wärterin sogleich lebhaft erinnerte, beschied sie folgenden Tages zu sich, und ließ sie mit Speise und Trank in ihrem Zimmer bedienen. Nach einer schönen Stunde voll lieber Erinnerungsgespräche nahm die Greisin, reich beschenkt, mit Thränen von der Kaiserin Abschied. Auch die Reisekosten waren ihr vergütet worden.

Bei der großen Masse von Fremden, welche sich jetzt hier befinden, sind doch die Lebensmittel außerordentlich wohlfeil, Obst ausgenommen, welches sehr von der Hitze gelitten hat. Tausend Stück Gurken kauft man z. B. für 10 Sgr.

Als eine Naturseeltenheit hat kürzlich ein Reisender vom Kaukasus eine 4 Ellen lange zweiköpfige Schlange mitgebracht, die er selbst erlegt hatte.

Der General-Gouverneur Graf Woronzoff und der Geheimerath v. Ribeaupiere sind am Abend des 4ten d. in Altmann eingetroffen. Am folgenden Tage, um 2 Uhr Nachmittags, hielten die beiden türkischen Bevollmächtigten ihren Einzug, in Begleitung des Staatsraths Wisani, der sie an der Grenze empfangen hatte. Sie hatten die Reise von Scutari dorthin über Kalorask, Kischeneff, Bender und Forbessa gemacht. Sie hielten ihren Einzug in zwei vierstizigen Kutschen, von einer Rosackengarde begleitet, und begaben sich sofort nach den für sie in Bereitschaft gehaltenen Zimmern, deren schöne Lage und sorgfältige Instandsetzung sie angenehm zu überraschen schien. Den andern Tag (ein Sonntag) hatten die Bevollmächtigten ihre erste Unterredung im Conferenzsaal. Die zweite hatte den 7ten und die dritte den 9. d. M. statt. Die türkischen Unterhändler begeben sich in zwei sechsspännigen Wagen zu der Conferenz, gefolgt von zwei Kutschen mit Sekretairen und Dolmetschern und einer zahlreichen Begleitung von Tschuschis (Dienern).

Odessa und die Umgegend ist die letzte Zeit von ungeheuern Heuschrecken-Schwärmen heimgesucht worden. Nämlich starke Bäume brachen unter der Last dieser Insekten.

Bucharest, den 15. August.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 3. Aug., nach welchen diese Hauptstadt fortwährend im Zustande lebhafter Gährung war. Nur der allgemeine Schrecken scheint einen Ausbruch der über die eingeführten Reformen aufgebracht

selmänner" noch zurückzubalten. Der Sultan und der Seraskier Groß-Beyler, dem das Volk sein niedriges Herkommen sehr war bekanntlich Sänften-träger, und soll außer seinem Namen Nichts schreiben können) vorwirft, sind täglich der Gegenstand bitterer Mäthel. Trog dem erscheint der Sultan regelmäßig in der Moschee. — Unter den zuletzt Hin-gerichteten, welche eine neue Verschwörung gegen den Sultan gemacht haben, befanden sich 75 Topi-dschis. Von den ehemaligen Janitscharen Aga's, welche zu Kammerherren befördert wurden, um sie nach der Hauptstadt zu locken, sind bereits 7 wenige Tage nach ihrer Ankunft enthauptet worden. Das Volk, welches sich im ersten Augenblick durch die Wohlfeilheit der Lebensmittel zu Gunsten der ein-geführten Reformen so zu sagen bestechen ließ, fängt an zu murren, und die Zukunft erscheint düsterer als je. — Lord Cochrane soll wirklich am 26. Juli in Napoli di Romania eingetroffen sein, und dort seine übrigen Schiffe erwarten. Die Sache der Griechen auf Morea scheint etwas günstiger zu stehen; Ibrahim Pascha ist durch Mangel an Trup-pen und Lebensmitteln an allen größern Operatio-nen verhindert.

Vermischte Nachrichten.

Jüdische Bevölkerung im Preussischen Staate. Im Jahre 1822 betrug die Anzahl der Juden im Preussischen Staate 144,737, und zwar im östlichen Haupttheile 113,715 (66,000 im Großherzogthume Posen, in Breslau 4765, in Berlin 3862), im westlichen 30,781, und Militairs nebst deren Frauen 10,241. Zu Ende des Jahres 1824 lebten in Preußen unter 12 Mill. 30,679 Menschen 149,504 Juden, also 1 Jude gegen 79½ Nichtjuden; ihre Anzahl war also in zwei Jahren durch den Ueberschuß der Geburten um 4767 Seelen gewachsen; dahingegen in den 5 Jahren von 1820 bis 1824 nur 544 (186 in Berlin), zur christlichen Religion übergetreten waren, 249 in den Jahren 1823 und 1824. Demnach vermehrten sich 3000 Juden jährlich um 49, während sie durch den Ueberschritt zum Christenthume nur 2½% verloren. Verfolgt man die einzelnen Erscheinun-gen dieser Vermehrung, so finden sich folgende Da-ta: 1) Obgleich bei den Juden die Zahl der abge-schlossenen Ehen geringer ist, da unter 100,000 Men-schen bei den Christen 915, bei den Juden nur 705 neue Ehen jährlich abgeschlossen wurden, und daher unter 100,000 Lebenden jährlich unter den Christen 3981, aber unter den Juden nur 3681 eheliche Kin-der geboren wurden; so ist doch die Fruchtbarkeit der Ehen bei den Juden größer als bei den Chri-ften, da auf 1000 Ehen bei den Juden 5221, bei den Christen aber nur 4353 eheliche Kinder kamen.

2) Die Ueberzahl der Knaben ist gleichfalls auf Seite der Juden. Unter 10,000 ehelich gebornen Kindern waren im Durchschnitt bei den Christen 5150 Knaben und 4850 Mädchen, bei den Juden hingegen 5318 Knaben und 4682 Mädchen. 3) Uneheliche Geburten sind bei den Juden fünfmal weniger als bei den Christen. Unter 100,000 Lebenden wurden unter Christen jährlich 305 uneheliche Kinder gebo-ren, unter Juden nur 63. 4) Die Sterblichkeit ist bei den Juden geringer als bei den Christen. Von 10,000 neugeborenen Knaben verloren die Christen 2082, die Juden nur 1544; von 10,000 neugeborenen Mädchen die Christen 1760, die Juden 1235; von 10,000 Neugeborenen überhaupt die Christen 1925, die Juden nur 1399. Unter 10,000 Verstorbenen hatten die Juden 1533, die Christen nur 1191 alte Leute, die an Entkräftung gestorben sind. Ueber-haupt starb unter den Christen unter 33 einer, aber unter den Juden unter 58 einer. Als Gründe die-ser Erscheinungen kann angegeben werden, daß die Juden früher heirathen, in der Regel treu in der Ehe sind, größtentheils nüchtern und mäßig leben, wenige lebensgefährliche Gewerbe treiben, große Für-sorge für ihre Familien und ihre Armen tragen, und selten so roh sind, daß sie ihre Kinder vermah-losen würden.

Am 26. August wurde in einem Warschauer Kell-er ein Topf mit einer bedeutenden Menge Münzen aus der Zeit Siegmunds des 3ten und Johann Cas-imirs ausgegraben.

Neulich hat in Brüssel sich eine Frau gehenkt, ward aber noch zu rechter Zeit abgeschnitten; bald hernach warf sie sich in den Stadtgraben, wurde aber wieder aufgefischt und gerettet. Jetzt ist sie wegen schlechter Aufführung ein Jahr unter Curas-tel gestellt.

In Zürich ist kürzlich erschienen: „Naturgeschichte und Abbildung der Säugethiere nach dem neuesten System, von Schinz.“ Die erste naturhistorische Abbildung zeigt den Sultan Mahmud.

Bei den letzten Gerichtssitzungen in der englischen Grafschaft Somerset, gab sich ein Zeuge für einen Schuhmacher aus. Es fand sich aber bei fernerer Ausfragung, daß er eigentlich ein Grobschmidt sei. „Wie geht das zu, mein Herr, rief der Advokat, sagten Sie nicht, Sie seien ein Schuhmacher?“ — Ei freilich, antwortete jener, ich meine, ein Grob-schmidt ist ein Schuhmacher — für Pferde. — „In diesem Gerichtssaal, entgegnete der Anwalt, versteht man unter Schuhmacher einen Handwerker, der Schuhe für Männer und Frauen anfertigt.“ — O Herr, rief jener aus, dies ist unrichtig, das ist ein Schuster! — Der Advokat war ganz verblüfft.

Beilage.

Elbing. Donnerstag, den 14ten September 1826.

Allerlei.

Der Zehrfennig, oder die Lehre beim
Abschiede.

Als Chananjah seinen jüngern Freund Mischael in die Fremde schickte, erbat dieser sich beim Abschiede eine Lehre, die ihm zur Richtschnur dienen sollte durch's ganze Leben.

Du forderst viel, mein Sohn, sprach jener, und das gerade in dem Augenblicke, wo du mich verlassen willst. Doch ich habe mein Lieber! wohl früher daran gedacht, dir einen Zehrfennig, wie du ihn verlangst, zu geben, und jetzt sollst du ihn erhalten. Merke dir demnach, mein lieber Sohn, daß alle künftige Tage deines Lebens, und die Zeit überhaupt, zunächst aus dreien Theilen bestehe, aus gestern, heute und morgen.

Der gestrige, der vergangene Tag, gleicht einem Zucht- und Lehrmeister; sei verständig und aufmerksam auf das, was er dich gelehrt, und du wirst gewiß, durch die Erfahrung unterwiesen, wissen, was du zu thun oder zu lassen hast. — Der gegenwärtige, der heutige Tag, gleicht einem angenehmen Freunde, den man, weil er so jung ist, seiner lieblichen, anmuthigen Gesellschaft wegen liebt. Sei du indeß verständig, und denke an die Jugend und Erfahrunglosigkeit dieses Freundes, erlaue ihm wenig und hüte dich vor seinen jugendlichen Thorheiten. — Den dritten den kommenden Tag, betrachte als einen ganz unbekannten Fremden, auf den du wenig oder gar nicht bauen kannst; er kann gut und freundlich, er kann auch böß und rüchisch sein, er kann auch wohl gar ganz wegbleiben.

Dies merke dir, mein Sohn, und du wirst nie straucheln, und Thorheit oder Bosheit nie zu befeuern haben.

Diesjenigen, die etwa Lust haben sollten, sich selbst zu entleiben, werden ein probates Mittel dagegen im Anz. d. Deutschen Nr. 194. 1825 finden. Herr Hahnemann hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß, wer mit dem Gedanken des Selbstmordes umgehe, nur an ein Fläschchen riechen darf, worin ein Quäntilliontheil Gran Blau-

silber mit Milchwasser abgerieben ist, und „binnen einer Stunde ruhig, besonnen, lebendlustig und sein Vorhaben verabscheuend geworden sein wird.“

Um Warzen zu vertreiben, zerschneide man einen reifen Apfel, der einen säuerlichen Geschmack hat, reibe die Warze einige Minuten lang damit, und in wenig Tagen fällt sie gewöhnlich ab. Hilft dies das erste Mal nicht, so wiederholt man es in einer Woche von Zeit zu Zeit, bis die Warze vergeht; dies soll jedoch selten nöthig sein.

Heuchelei. Schmeichelei. Gleisnerei.

435.

Hart belagert bist du, o Fürst!

Wenn du von Schmeichlern umgeben wirst.

436.

Heuchelmann

Ist am besten d'ran.

437.

Es ist die Schmeichelei

Der Blasbalg der Lieb' und Treu'.

438.

Ein Schalk ist wie ein schielender Mann,
Man meint, er seh' auf Dieses und er schaut Jenes an.

439.

Seit der Teufel sich verwandelt in eine Schlange,
Haben die Leute sich zu maskiren angefangen.

440.

Zieh' den Leuten die Larven nicht ab,

Es geht meistens der Kopf mit herab.

441.

Wenn die Sonne scheint und es regnet dabei,
So ist der Hölle Kirchweib.

442.

Von Augen gut, falsch hinterrück,

Das ist anseht das Meisterstück.

443.

Es ist nichts so allgemein,

Als gute Wort' im falschen Schein.

444.

Ein Gleisner dem Gaukler gleich zu halten ist,
Er zeigt eine Mustathuß und giebt einen Mist.

Rappen, Kleider und Kalk
Bedecken manchen Schalk.

Angenommene Weis'
Schmilzt wie Eis.

Angekommene Fremde.

Kaufmann Schachtebeck von Danzig, Major Graf v. Eulenburg von Posen, Studiosus Graf v. Eulenburg von Königsberg, Kaufm. Lobbe von Berlin, Kammerfänger Weigmann von Berlin, Geheim. Secretair Zeuner von Berlin, Korbhändler Joh. Michel und Joh. Fleischmann von Schwirbis, Handlungsdiener Harbel von Königsberg, Kaufm. Deumer und Kaufm. Thießen von Danzig, Studiosus Alex. Eduard Kawerau von Berlin, Kaufm. Jacobi von Marienwerder, Schiffscapitain Georg Adlhaß von Danzig, Schiffer Nahn von Danzig, Regierungsrath Jaczmann von Danzig, Kaufm. Schmidt von Elberfeld, Kaufm. Papendick von Königsberg, Gutsbesitzer Oßmann von Falkenau, Secretair Weinermann von Labes, Kaufm. Kanjow von Berlin, Kaufm. C. W. Erner von Königsberg, Oekonom v. Gradedt von Danzig, Majorinn Senfpaul von Berlin, Kaufm. Ludwig von Danzig.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beizufügender Preise zu haben:

- Pestalozzi. Buch der Mütter; oder: Anleitung für Mütter, ihre Kinder bemerken und reden zu lehren. 10 sgr.
 ABC der Anschauung, oder Anschauungslehre der Maßverhältnisse. 10 sgr.
 Doll, Leitfaden zum Unterricht in der allgemeinen Menschengeschichte für Bürgerschulen. 10 sgr.
 Schlosser, Lateinische Sprachlehre. Zum Gebrauch der Königl. Chirurgischen Phipiniere zu Berlin und angehenden Aerzte und Wundärzte. 12 sgr.

PUBLICANDA.

Es steht auf dem im Stargarder Kreise bei Neu-Potsdam gelegenen adelichen Gut Oppalin No. 176. eine Post von 30 fl. oder 10 Rthlen. für eine gew. Barbara Kunzin eingetrag. Diese Post ist ad deposita bezahlt und in Folge dessen im Hypothekensbuch gelöst worden. Da die Barbara Kunzin oder deren Erben bis jetzt, der geschiedenen Rappert-

schung ungeachtet, nicht haben ausgemittelt werden können, so werden dieselben hiemit aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieser Gelder binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls jene Gelder zur Allgemeinen Zuschüß, Officianten, Wittwen, Rasse werden abgeliefert werden.

Marienwerder, den 29ten August 1826.

Das Königl. Ober-Landes-Gericht von Westpreußen.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Potenti soll das zur Fleischer Johann Gottfried Hirschfeldschen Concursmasse gehörende, sub Lit. A. I. No. 49. hieselbst gelegene, auf 2033 Rthlr. 7 sgr. 1 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Cicitations-Termine hiezu sind auf den 15ten Novbr. c., den 17ten Januar und den 17ten März 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besch. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann ad hier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gemäsig zu sein, daß demselben, der im letzten Term ein Mitschitzender bleibe, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Foye des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Wohnort der beiten eingetragenen Gläubiger Ephraim Schmitz und Jacob Baasner unbekannt ist, so werden dieselben, eventualiter deren Erben, Exekutionen etc. hiermit öffentlich vorgeladen, unter der Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben im letzten Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Entscheidung des Kaufschilling die Lösung der sämtlichen eingetragenen Forderungen und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuldscheine verfügt werden wird.

Eibing, den 22ten August 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Potenti soll das dem Bäckermeister Gottfried Reichs gehörende, sub Lit. A. II. 180. Serv.-No. 835. in der neustädtischen Herrenstraße gelegene, aus einem Wohngebäude, Stall, Hofraum, Holzstall, kleinen Garten, und einem halben Eßb. oder 12 Morgen Land bestehende, auf 1207 Rthlr. 16 sgr. 6 1/2 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 1ten November c., um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Nitschmann, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16. August 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent soll das den Wegekindschen Erben gehörige, sub Lit. A. X. 19. in der Stromstraße hieselbst belegene, auf 35 Rthlr. 1 sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitationstermin hiezu ist auf den 30ten October c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da die Wittwe Elisabeth Wegekind, geb. Kreuze, der Martin Wegekind und die Anna Regina Wegekind, verchel. gewesene Schuhmacher Fehntner, bereits verstorben, und deren Erben unbekannt sind, so werden letztere hiedurch öffentlich unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sammtlich eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen etwaiger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden ohne vorgängige Production der Schuld-Instrumente versät werden wird.

Elbing, den 22ten August 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent soll das den Jacob und Maria Dorothea Zettlischen Eheleuten gehörige, sub Lit. C.

VII. 16. in Groß Wickerau gelegene, aus einem Wohngebäude, Vieh- und Pferde stall, einer Scheune und 15½ Morgen Stadtwald bestehende, auf 1209 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 4ten December c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, angesetzt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 29ten August 1826.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

In Termino den 22ten dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, sollen auf dem hiesigen Rathhause die zum Bürgermeister Dohlenhagenschen Nachlasse gehörigen Sachen, bestehend aus einer silbernen Taschenuhr, einem silbernen Eßlöffel, einem dergleichen Theelöffel, einigem Porcellan, mehreren Gläsern, einem zinnernen Nachgeschwür und einem messingenen Leuchter nebst Lichtschere, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräth, so wie verschiedenen Kleidungsstücken, einigen Pflanzen, einem Paar Pistolen und einem Säbel mit Koppel und messingener Scheide öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden.

Tollkemit, den 5ten September 1826.

Königl. Westpreuss. Lands und Stadtgericht.

Montag, den 18ten Septbr., Vormittags um 11 Uhr, soll in der Behausung des Vorsteher Janz so die kleine Wiclaw an den Feierschen Kirchenhäusern zur Spätheide öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden, wozu Nachlustige hiemit eingeladen werden.

Die Vorsteher des Gem. Guts Altsdorf.

Sonnabend, den 16ten September 1826, Vormittags um 10 Uhr, werden vor dem Rathhause hieselbst 3 Kühe, 1 Stier, 4 Pferde, 2 Schweine und 1 Arbeitswagen gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Grünenwald,
E. J.

Montag, den 18ten September c., Vormittags um 9 Uhr, werden in dem Hofe des Einsassen Friedrich Rietmeyer in Preuss. Markt 2 Heflinge,

2 Jährlinge, 2 Döfen, 3 Schweine, so wie meh-
rere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezah-
lung öffentlich verkauft, wozu Kauflustige eingela-
den werden. Elbing, den 6ten Septbr. 1826.

Grunewald.

In der Dolleschen Liquidations-Sache habe ich
in Folge erhaltenen Auftrages des hiesigen Königl.
Stadtgerichts einen Termin, Behufs Verauctionir-
ung mehreren Silberzeuges, 1) ein silberner ver-
goldeter Vorlegelöffel, 2) ein dergleichen Punsch-
löffel, 3) drei dergleichen Eßlöffel, 4) drei derglei-
chen Theelöffel, 5) eine dergl. Zuckerzange, 6) ein
Becher von Kofusnuß mit einem dergl. Deckel, in
Silber eingefast, auf Dienstag, den 19ten Septe-
mber c., Vormittags um 10 Uhr, in der Behaus-
ung der Madame Thron, auf dem alten Markt,
angesezt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Grunewald,

C. J.

Zur Verpachtung der, ohnweit der rothen Bude,
am Elbingfluß belegenen Schneidemühle, auf 1 Jahr
von Michaeli c. ab, ist ein Termin auf den 18ten
d. M. Vormittags 11 Uhr daselbst angesetzt, zu
welchem Pachtlichhaber mit dem Bemerkten eingela-
den werden, daß sowohl für das Pachtquantum als
auch für die dabei befindlichen Inventarien-Stücke
hinlängliche Sicherheit geleistet werden muß.

H. Pankraht,

Sequestinator des Schneidemühl-Etablissements.

Das auf dem freien Bürgergut Lannenbergs be-
legene Wohnhaus, bestehend aus 2 heizbaren Stü-
ben und 5 unheizbaren Stuben nebst Küche und
2 Kammern, so wie das daselbst befindliche Garten-
haus, aus 2 großen und 2 kleinen Sommerstuben
bestehend, nebst einem circa 2 Morgen culmisch gro-
ßen dazu gehörigen Obst- und Getreide-Garten,
soll von Michaeli d. J. ab verpachtet werden, und
steht hiezu ein Termin auf den 15. d. M. Vormit-
tags 11 Uhr daselbst an, zu welchem Pachtlustige,
welche gehörige Sicherheit vorzeigen können, hier-
durch eingeladen werden.

H. Pankraht,

Sequestinator.

Das auf dem freien Bürgergut Bieland belegene
Wohnhaus, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Kü-
che, Keller und 4 Kammern, so wie ein 3 Morgen
culmisch großer Garten soll von Michaeli c. ab auf
1 Jahr verpachtet werden, und ist hiezu ein Termin
auf den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr daselbst an-
gesetzt, zu welchem Pachtlustige, welche die gehörige
Sicherheit leisten können, hierdurch eingeladen wer-
den.

H. Pankraht,

Sequestinator.

Montag, den 18. Septbr., und die folgenden Tage
wird im Saale des goldenen Löwen, Brückstraße,
von Vormittag um 9 Uhr ab in öffentlicher Auction
gegen gleich baare Zahlung eine Partie schönes eng-
lisches Porzellan verkauft werden, bestehend in Tels-
lern, Tassen, Terrinen, Schüsseln, Theekannen, Wasch-
kannen, Porterkannen mit und ohne Deckel, bunten
und weißen Kannen, Salatiere, Nachgeschirren,
Leuchtern, Zuckerdosen, Zuckerstreuer, Blumenstö-
psen, Biergläsern, 2 großen Alstrallampen als
Leuchter, wozu Kauflustige ganz ergebenst einladen
der Mäkler J. F. E. Piotrowski.

Das Haus No. 9. in der Fleischerstraße, worin
1 Saal, 10 heizbare Stuben, 2 Küchen, Wasch-
haus, Wagenremise, große Böden, vorzüglich schöne
gemauerte Keller und andere Bequemlichkeiten mehr
vorhanden sind, ist im Ganzen oder auch getheilt
von Michaeli ab zu vermieten, und das Nähere
bei dem Mäkler Herrn J. F. E. Piotrowski oder
bei mir zu erfragen.

Strebelow.

In dem auf dem äußeren Mühlendamm No. 6.
belegenen Grundstück des V. Fiehrbrand ist die
Erker-Stube nebst Küche und Kammer, ferner sind
in der neustädtischen Herrnstraße No. 45. 2 Stü-
ben nebst Küche und Kammer vom 1. October ab
zu vermieten. Mietlustige können sich diesbezüg-
lich bei mir melden.

Sam. Ch. Schmidt,

Sequestinator.

Auf dem innern Mühlendamm, Böpferstraße No. 1.
ist eine aparte Gelegenheit von Michael ab zu ver-
mieten. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Das Verzeichniß der neuen Bücher und Jour-
nale von 1826 meiner Leihbibliothek für den Mo-
nat September ist bei mir unentgeltlich zu haben.

Philipp Neumann.

Eltern, welche ihren Kindern einen gründlichen
Unterricht im Klavierspielen für einen moderaten
Preis ertheilen lassen wollen, ersucht Unterzeich-
neter sich an ihn zu wenden. Die näheren Bedin-
gungen werden von ihm selbst beim Herrn Waa-
gemeister Rosenkranz in den Nachmittags-
stunden von 2 bis 5 Uhr zu erfahren sein. Uebrigens
verspricht derselbe keine Mühe zu scheuen,
um sich die Zufriedenheit der Eltern, die ihm ihre
Kinder anvertrauen wollen, zu erwerben.

Pohlmann, Privatlehrer.